

Glamour und großes Kino

Begeisternder Auftritt der Entertainerin Gloria Gray bei „Woife’s Lokschruppen“ – Weitere Musiker und ein Autor zu Gast

Von Franz Gilg

Simbach. Einen vollen Saal gab es bei der jüngsten Ausgabe der Show „Woife’s Lokschruppen“. Mit dafür verantwortlich war Entertainerin Gloria Gray, deren Auftritt Glamour in die Veranstaltung brachte.

Eben noch in einer Rolle auf dem Traumschiff zu sehen, fungierte sie nun in Simbach als Patin eines bunten Abends. Moderator Wolfgang Berger stellte sie als Multitalent vor: Schauspielerin, Sängerin, Unternehmerin, Fotomodell, Wirtin, Kommunalpolitikerin und neuerdings sogar Autorin.

Die transsexuelle Künstlerin – mit bürgerlichem Namen Gloria Gehring – ist am 22. Dezember 1965 in Zwiesel geboren. Nach Abschluss einer Friseurlehre ging sie nach München, um dort in der Lesben-, Bi- und Schwulenszene eine Bühnenkarriere zu starten. Später absolvierte sie eine Schauspielerausbildung und wurde durch die Sat.1-Comedy Show „Halli Galli“ im Jahr 1993 einem breiteren Publikum bekannt. Seit 1994 tritt sie als Varieté-Künstlerin auf. Hinzu kamen zahlreiche Engagements in verschiedenen Bereichen, die aufzuzählen hier den Rahmen sprengen würden. Im Lokschruppen schwärmte sie vor allem von ihrer Rolle als Revue-Diva Mae West in Joseph Vilsmayers Kinofilm „Marlene“.

2010 kehrte sie nach Zwiesel zurück, um dort ein Café mit Kleinkunstbühne zu eröffnen. 2016 kandidierte sie bei der Bürgermeisterwahl und fuhr dabei ein Achtungsergebnis ein. Von Berger befragt, deutete Gloria Gray an, es würde sie schon reizen, in wenigen Wochen erneut anzutreten, um den Amtsinhaber zu stürzen.

Doch bevor sie auf dem Talk-Sofa Platz nehmen durfte, präsentierte sie einen begeisternden Kurz-Auftritt. Man hörte die 1,82 Meter große Diva schon singen, während die Bühne noch leer war. Verwirrte Blicke huschten durch den Saal: Auch hier niemand zu sehen. Und dann trat sie plötzlich durch den schwarzen Vorhang, der das hintere Ende des Saals abtrennte – kostümiert mit einem ausladenden Mantel aus blauen Tüll-Tüchern und glitzernden Medaillons.

Mondän, elegant, einnehmend



Pianist Florian Krenner und Sänger Wolfgang Berger gaben ihr Comeback als Duo „Bigger Bang“.

– Fotos: Gilg



Ihr Auftritt war der Höhepunkt des Abends: Entertainerin Gloria Gray, hier beim Lied vom großen schwarzen Vogel.



Das Duo „Taktlos“, Monika Ebner und Stefan Grünäugl, hatten eigene Lieder im Programm.



Martin Köberl besang die Liebe zu seiner Heimat, dem Bayerwald.



Buchautor Mefa Dämgen hat eine schwere Zeit hinter sich.



„Da Ebner“ tritt musikalisch momentan kürzer. Dabei hätte er das Zeug dazu, ein neuer Fredl Fesl zu werden.

und bizarr schritt „die Gray“ durch die Tischreihen und zog das Publikum in ihren Bann. Mit frivolen Anmoderationen ihrer Beiträge, die sie als „Liedchen“ bezeichnete, sorgte sie für Heiterkeit. Einen Gast in der ersten Reihe bezeichnete sie gar als „geiles Radieschen“. Lokschruppen-Chef Oliver Zeiler, der die musikalische Begleitung per Playback einspielte, war nichts Geringeres als ihr „Kapellmeister“.

Auftritt in der Tradition von Marlene Dietrich

Ganz in der Tradition einer Marlene Dietrich oder Zarah Leander erklang ihr „Lilli Marleen“, während sie mit der deutschen Version von „Cocaine – all around my brain“ frechen Humor bewies. Nach dieser heiteren Einlage folgte mit „Komm großer schwarzer Vogel“, ein Lied über das Sterben aus der Feder von

Ludwig Hirsch, ganz schwere Kost und gleichzeitig großes Kino. Mit wenigen Gesten und einer ergreifenden Stimme war dies der Höhe- und gleichzeitig Schlusspunkt ihrer Darbietungen, ehe sie wieder singend hinter dem Vorhang verschwand.

Welch ein Kontrast, als sie im Anschluss mit Berger über ihr Leben plauderte und dabei oft auch ins Niederbayerische verfiel. Die Künstlerin, die bis nach Hollywood gekommen war, bezeichnete sich als heimatverbunden und geerdet. So war sie unter anderem Tourismus-Botschafterin für Bodenmais. Trotz ihrer Prominenz ist auch sie gezwungen, beruflich mehrere Standbeine zu haben, etwa als Werbeträgerin für Bayerwald-Spirituosen oder Fashion-Model. Während der Corona-Zeit schrieb die Entertainerin sogar zwei Bayerwald-Krimis. Ihr neuestes Werk heißt „Zurück nach Übertreibling“.

Eigentlich sei sie viel biederer,

als ihr Image vermuten lässt, betonte sie. Über Privates freilich spricht Gloria Gray nicht gern. Nach ihrem Motto befragt, sagte sie abschließend: „Lieber gut geschminkt als vom Leben gezeichnet.“

Die anderen Künstler an diesem Abend waren mit einer Ausnahme ebenfalls musikalisch unterwegs. Den Auftakt machten Monika Ebner von der Pfarrkirchener Trommlergruppe „Taktinfarkt“ und der Liedermacher Stefan Grünäugl. Gemeinsam bilden sie das Duo „Taktlos“, mit ihm an der Gitarre und ihr als Percussionistin. Ihre angekündigten „Lieder zum Mitsingen“ – alles Eigenkompositionen von Grünäugl – sind eher von der sanften, entspannenden, ruhigen Art und mehr zum „Mitsummen“.

Auf Hochdeutsch, im Dialekt und auch auf Englisch geht es um Themen wie Liebe, Angst, Fantasie, regnerische Tage oder die abnehmende Wasserqualität durch

Überdüngung des Bodens. Sie spielen Balladen, die auch mal nach Blues und Rock klingen, stets mit einer Botschaft, manchmal kritisch, aber nie taktlos. Die beiden hatten CDs mit Kostproben ihrer Lieder an den Tischen zur Mitnahme ausgelegt.

Mit gelähmtem Arm Gitarre gespielt

Kurzfristig als Ersatzmann eingesprungen ist Martin Köberl aus Waldkirchen. Der junge Liedermacher wurde Wolfgang Berger als Geheimtipp empfohlen. In der Tat trat er bisher nur auf kleineren Veranstaltungen auf. Zusätzlich muss der musikalische Autodidakt noch mit einem körperlichen Handicap auskommen, denn sein rechter Unterarm, mit dem er die Gitarrensaiten anschlägt, ist seit der Geburt gelähmt. So behilft er sich mit Schwüngen aus der Schulter.

Köberl singt mit Inbrunst von der Liebe zu seiner Heimat, dem schönen Bayerwald – immer ehrlich, bescheiden und geradeaus. Seine Melodien klingen wie Schlager, doch damit zog er schnell das Publikum auf seine Seite.

Buchautor Mefa Dämgen aus Eggenfelden ist vom Schicksal schwer getroffen worden: Mitten in der Zeit der Kontaktverbote erhielt er die Diagnose Leukämie. Mittlerweile gehe es ihm wieder den Umständen entsprechend, sagte er. Chemo-Tabletten seien weiterhin notwendig und das Risiko eines Rückfalls ist hoch. Diesen „Perspektivwechsel“ in seinem Leben habe er im Buch „Time out“ verarbeitet.

Auch wenn seine Werke als „Bestseller“ bezeichnet werden, kann der gelernte Installateur nicht ganz von der Literatur leben. Er träumt davon, dass sein erfolgreicher Agentenroman über Mr. Nice verfilmt wird oder er mal einen Buchpreis gewinnt. Ein gemeinsames Buchprojekt mit Wolfgang Berger kann er sich sehr gut vorstellen.

Weiter ging’s im Programm mit „Da Ebner“. Der Straubinger hat sich in der Szene der Musikkabarettisten regional schon einen Namen gemacht. Er verkörpert eine Mischung aus Fredl Fesl und Hans Söllner, wobei er sich jede Sozialkritik verkneift. Es geht in den Texten eher um witzige Begebenheiten aus seinem Leben, launig und mit gezielten Pointen erzählt, während er minutenlang einen Akkord auf der Gitarre spielt. Irgendwann beginnt dann auch das dazugehörige Lied und endet abrupt wieder, um neuen Geschichten Platz zu machen.

Die Simbacher hatten Glück, den Ebner live zu erleben, denn momentan sei er künstlerisch eher inaktiv, teilte er mit. Er verdiene jetzt sein Geld in einem Musikhaus, übe nur wenig, schreibe keine neuen Lieder und habe kaum Auftritte.

Zum Schluss des kurzweiligen Abends hatte der Woife noch eine Überraschung parat: Zusammen mit Pianist Florian Krenner gab er als Duo „Bigger Bang“ sein Comeback. Hier singt Berger mit seiner raumgreifenden Stimme Lieder aus den Bereichen Schlager und Pop, die jeder kennt. Bei der nächsten Lokschruppen-Show wird es ein Wiedersehen geben.